

Artikel vom 12.06.2019

Flyer, Seite 4

! AUF EIN WORT

- 1 Mangels eigener Ideen macht der Bürgerblock lieber Stimmung mit Halbinformationen und zeichnet sich vor allem durch **Spaltung und Ablehnung** aus, wie z.B. in der Vergangenheit hinsichtlich Verkehrsentslastung Ortskern, Nahwärmenetz, Kinderkrippe.
Unsere Fraktionsgemeinschaft setzt lieber auf gute Ideen, sachliche Diskussion und lösungsorientiertes Vorgehen.
- 2 Der Bürgerblock behandelt unsere Bürgerinnen und Bürger ungleich, z.B. Grundstückssuche für die Kinderkrippe. Damals durften keine fremden Grundstücke überplant werden. Heute sollen Bürger ohne Rücksprache sofort enteignet werden! Sind wir als Gemeinderäte nicht der Gleichbehandlung verpflichtet? Sollten Wiesentheider Grundstücksbesitzer nicht auf Werte wie Rechtsstaatlichkeit, Beständigkeit und Verlässlichkeit vertrauen dürfen?
- 3 **Mythos Wasserverbrauch:** Entgegen falscher Behauptungen hätte Delicious im sehr trockenen Jahr 2018 lediglich 6157 m³ Fremdwasser für das gesamte Jahr gebraucht. Zum Vergleich: alle Wiesentheider Bürgerinnen und Bürger haben in 2018 252.000 m³ Wasser verbraucht, 32.000 m³ mehr gegenüber 2017. Der größte Teil ist übrigens Fernwasser, nur ca. 43.000 m³ kommen aus den gemeindeeigenen Brunnen.
Der Wasserbedarf von Delicious würde also nur 2,4% des gesamten Wasserverbrauchs von Wiesentheid ausmachen. Lediglich während der trockenen Monate Juni/Juli/August 2018 hätte Delicious 108 m³ pro Tag an 57 Tagen bezogen und dies in der verbrauchsarmen Zeit zwischen 22.00 bis 6.00 Uhr.
- 4 **Mythos Lichtverschmutzung:** immer wieder wird behauptet, die geplanten Salatgewächshäuser würden nachts zu „Lichtverschmutzung“ führen. Dies ist nachweislich falsch. Der Investor hat bestätigt, dass die Gewächshäuser verdunkelt werden, so dass auch bei künstlicher Beleuchtung der Setzlinge durch LED-Licht **kein Licht nach außen dringt.**
- 5 **Über folgendes sollte jeder von uns nachdenken:**
 - Salatanbau im Gewächshaus benötigt nur 10% des Wassers im Freilandanbau
 - keine Nitratbelastung der Böden und des Grundwassers
 - kaum Pestizideinsatz (geschlossenes System)
 - Unterversorgung mit Salat in Bayern (bis auf wenige Sommermonate); dafür CO₂-schädlicher Transport aus Spanien und Holland
 - Strombedarf für Wärme kann zu 100% aus Ökostrom aus unserer Region gedeckt werden(Informationen aus dem Landwirtschaftsministerium)
- 6 Richtigstellung zur Aussage des Bürgerblocks „Weg frei für den Bau der Salatfabrik“:
Der Bebauungsplan „Natur, Naherholung, Sport und Freizeit“ verhindert keinesfalls den Bau der Salatgewächshäuser, sondern führt nur zu Folgekosten in Millionenhöhe. Die Ausweisung von Konzentrationsflächen hingegen ist rechtlich zulässig und damit steuern wir das Ansiedlungsvorhaben wirksam.